

Zwischen Strauß und Straßenmusik

Die Lüneburger Symphoniker und Juri Tetzlaff begeistern Familien im Theater

VON ELENA GULLI

Lüneburg. Draußen fällt dichter Schnee, drinnen im Großen Haus des Theaters Lüneburg beginnt das Jahr 2026 mit einem Familienkonzert ganz eigener Art. Auf der Bühne am Sonntagvormittag steht zunächst nur einer: Juri Tetzlaff. Kein Orchester, kein Dirigent, nur ein Moderator und ein sehr gut besuchtes Haus.

Wenn Kinder zu Notenständern werden

„Das Jahr 2026 liegt da wie ein weißes Blatt Papier, wie eine leere Bühne, aber die werden wir jetzt füllen“, sagt Tetzlaff. „Wir starten in das nagelneue Jahr mit einem Turbo-Booster.“ Erst danach ziehen die Lüneburger Symphoniker ein, angeführt von Gaudens Bieri – und das Familienpublikum wird Zeuge einer verkürzten, kindgerechten Fassung des Neujahrskonzerts, das am 1. und 2. Januar im ausverkauften Theater stattfand.

„Alles ist in Bewegung“, erklärt Tetzlaff, und nimmt den Satz wörtlich: Bieri dirigiert zunächst mitten aus dem Publikum, die Symphoniker verändern immer wieder ihre Aufstellung, zum Finale mit dem unver-

meidlichen „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauß geht es für die Musiker hinunter in den Saal. Kinder werden zu „menschlichen Notenständern“ und halten stolz die Notenblätter.

Überhaupt sind die Kinder an diesem Vormittag nicht nur Zuhörer, sondern Mitspieler. Sie entzünden mit Armbewegungen symbolische Raketen „gegen die Geister“, lernen die Grundschritte der Polka („Schritt nach vorne, Schritt zurück, Hopsersschritt“) und zählen Effekte in der Musik. Immer wieder geht es darum, Instrumente herauszuhören: Horn, Oboe, Saxofon.

Dabei taucht Tetzlaff tief in musikalische Biografien ein. Er erzählt Anekdoten über Rossini

und die Familie Strauß, erklärt, woher das Saxofon seinen Namen hat – und landet bei dessen Erfinder Adolphe Sax, der im 19. Jahrhundert nicht nur Instrumente baute, sondern auch eine Kanone und einen Apparat zur Lungengymnastik patentieren ließ.

Juri Tetzlaff übersetzt Klassik für Familien

Auf dem Programm stehen Rossinis Ouvertüre zu „Il signor Bruschino“, Strauss’ „An der schönen blauen Donau“, der „Walzer Nr. 2“ aus Schostakowitschs Jazzsuite Nr. 2, Eduard Strauß’ „Bahn frei“-Polka, Morricones „Gabriel’s Oboe“ und die „Hellenen-Polka“ von Johann Strauß Sohn. Als Zu-

gaben folgen die „Fernreisen-Polka“ und schließlich der „Radetzky-Marsch“, der den Saal in ein klatschendes Kollektiv verwandelt.

Tetzlaff, Jahrgang 1972, in Karlsruhe geboren, bringt seine eigene Biografie mit: Vater Cellist, Mutter Querflötistin, frühe Klavier- und Gitarrenstunden, später Schauspiel, dann ein Studium der Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Berliner Universität der Künste. 1997 wird er Moderator beim Kinderkanal KiKa, 2001 beginnt er, Klassik für Familienkonzerte aufzubereiten. Seither hat er Prokofjews „Peter und der Wolf“ bearbeitet, eigene Geschichten zu Saint-Saëns’ „Karneval der

Tiere“ geschrieben und für seine Fassung von Strawinskys „Feuer-vogel“ einen Klassik-Echo erhalten.

In Lüneburg zeigt sich diese Entwicklung als Praxis: Tetzlaff erzählt, parodiert, wechselt Rollen mit Mimik und Gestik, adressiert Kinder und Erwachsene gleichzeitig.

Als Überraschungsgast betritt das australische Percussion-Duo Buck-It, das auch bei den Neujahrskonzerten für Erwachsene auftrat, die Bühne. Die beiden Straßenmusiker arbeiten unter anderem mit Plastikfässern, Töpfen und anderen recycelten Objekten und legen darüber ein dichtes rhythmisches Geflecht.

Gemeinsam mit den Lüneburger Symphonikern entsteht ein Mash-up aus Crazy Frog, Safri Duo, Apollo 440 und The White Stripes, später ein Medley aus Santanas „Oye Como Va“, Queens’ „Another One Bites the Dust“ und Deep Purples „Smoke on the Water“. Zwischen klassischem Walzer und Rockriff spannt sich an diesem Vormittag ein weiter Bogen.

Am Ende übernimmt Tetzlaff erneut das Wort: „Was auch immer das Jahr 2026 bringen wird, wir werden es schon rocken“, sagt er – und entlässt ein glückliches Publikum, das das neue Jahr begonnen hat, indem es zugehört, gezählt, getanzt, geklatscht und getrommelt hat. Das weiße Blatt ist, jedenfalls für diesen Vormittag, mit viel Freude beschrieben worden.



Moderator Juri Tetzlaff führte Kinder und Eltern durch ein verkürztes Neujahrskonzert voller Mitmachmomente.

Foto: be